



«Aqua alle corde!»

Diese Aussage erwähnt Abt Franz Pfanner, der Gründer von Mariannahill, im gleichen Atemzug mit der Aussage «Lont nit lugg», mit der wir unseren letzten Rundbrief überschrieben hatten. 1907, zwei Jahre vor seinem Tod, verriet er in einem Brief an eine Schwester vom Kostbaren Blut, die eben ihre Gelübde abgelegt hatte, mit diesen zwei Aussagen das Geheimnis seines eigenen Strebens, Gottes Willen und Auftrag zu erfüllen: «Wenn der Strick am Karren locker wird, so geht dieser gleich einige Handbreiten zurück. Jedes «Lugglassen» muss man aber wieder einbringen, sonst kommt man nicht weiter», schreibt er, sicher aus langer Erfahrung. Und dann illustriert er, mit einem Bild aus der Geschichte, den zweiten und ebenso wichtigen Teil: Die alten Römer hatten aus Ägypten einen Obelisken nach Rom gebracht und dort im Zirkus des Kaisers Nero aufgestellt. Dieser Obelisk musste dem Neubau der St.-Peters-Basilika weichen. 1586 wollte Papst Sixtus V. ihn mitten auf dem Vorplatz der neuen Basilika aufstellen. 320 Tonnen wog der Koloss, und nach wochenlangen Vorbereitungen für die Aufrich-

tung war es so weit. Mehrere Dutzend Pferde und Hunderte von Helfern waren an den Seilen. Und damit alle die Kommandos hören konnten, war – bei Todesstrafe – vollständige Stille verordnet worden. Dann das Trompetensignal. Die Pferde ziehen, die Winden ächzen ...

Lassen wir Abt Franz erzählen:

«Der Steinblock war so gottserbärmlich schwer, dass, ungeachtet aller Anstrengungen, die Seile «luggliessen». O weh! Was jetzt? Da hörte man plötzlich aus der Menge eine Stimme: «Aqua alle corde!» – das heisst, Wasser auf die Seile. Durch das Befeuchten wurden die Seile gekühlt, und der Obelisk ging höher und wurde erfolgreich

aufgerichtet. Wer nicht «lugglässt», bringt den Block hinauf. Und der Mann, der das Stillschweigen brach, wurde sogar belohnt.» Und der Abt schreibt weiter: «Das Stillschweigen und die Anstrengungen reichten nicht aus, den Obelisken aufzurichten. Es war auch das Wasser an den trockenen Stricken notwendig. Wir allein mit all unseren Anstrengungen bringen den Steinblock nicht hinauf, wenn nicht das Wasser der göttlichen Gnade die trockenen Seile befeuchtet, anzieht und stärkt. Also, noch einmal: «Lont nit lugg!» Und Wasser auf die Seile!»

Soweit der alte Abt, für den die zwei Ausrufe nicht nur wichtig sind, sondern zusammengehören.



◀ Obelisk auf dem Petersplatz, Rom

Ich will jetzt nicht anfangen aufzuzählen, was wir heute alles zu wuchten haben oder stemmen müssen respektive sollen ...

Aber was mich beschäftigt, ist das Drumherum, das heute in unserem Alltag all unsere Anstrengungen und Herausforderungen begleitet – all die Erklärungen und Kommentare und das permanente Angebot so vieler «Hilfen» ... (alles sei gut gemeint und «hilfreich»). Ein modernes Wort dafür ist «Hype». Es hagelt gute Ratschläge, Warnungen und Weisungen und mir scheint, dabei lässt sich offensichtlich auch recht gut verdienen ... Es ist ein aufgeregter Marktplatz, wo nicht nur für jedes Problem Lösungen angeboten werden, sondern wo auch immer wieder neue «Probleme» entstehen, die dann wieder mit viel Scheinwerfer und Lärm aufgezeigt werden. Und weiter dreht sich das Karussell ...

Und auf diesem «Marktplatz», da hinein, ruft der greise Abt, wie damals der Rufer auf dem Petersplatz: «**Aqua alle corde!**» Denn er ist überzeugt, «wir allein mit all unseren Anstrengungen bringen den Steinblock nicht hinauf, wenn nicht das Wasser der göttlichen Gnade die trockenen Seile befeuchtet, anzieht und stärkt».

Und zu diesem «Wasser der göttlichen Gnade» gibt uns Papst Franziskus klare Orientierung. Beim Regina Coeli am vergangenen

14. Mai erläuterte er das Evangelium zum 6. Sonntag der Osterzeit und sagte:

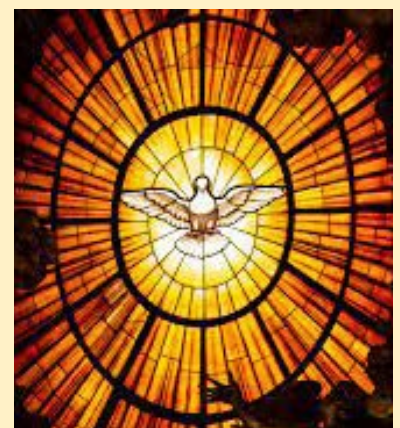
«Jesus redet vom Heiligen Geist, den er <Paraklet> (= Tröster, Fürsprecher) nennt. Und das heisst, dass uns der Heilige Geist nie alleinlässt: Er steht uns bei wie ein Anwalt, der einem Angeklagten zur Seite steht ... Erinnern wir uns, dass der grosse Ankläger immer der Teufel ist, der dir die Sünden ein gibt, die Lust auf die Sünde, die Bösartigkeit. Aber Jesus sagt: <Der Heilige Geist bleibt bei euch und wird in euch sein.> Er verlässt uns nie. Der Heilige Geist will bei uns sein: Er ist kein Gast auf Durchreise, der uns einen Höflichkeitsbesuch abstattet. Er ist ein Begleiter fürs Leben, eine ständige Präsenz, er ist Geist und möchte in unserem Geist wohnen. Er ist geduldig und bleibt bei uns, auch wenn wir fallen. Er bleibt, weil er uns wirklich liebt: Er gibt nicht vor, uns zu lieben, nur um uns dann beim erstbesten Problem mit unseren Schwierigkeiten alleinzulassen. Nein. Er ist loyal, er ist transparent, er ist authentisch. Wenn er uns korrigiert, so tut er dies immer, ohne uns zu demütigen.» Und der Papst fragt dann: «Passiert es oft, dass wir den Heiligen Geist anrufen, zu ihm beten? Hören wir auf ihn, wenn er uns ermutigt oder korrigiert? Erinnern wir uns daran, dass wir geliebte Kinder Gottes sind? Möge uns Maria empfanglich machen für die Stimme

des Heiligen Geistes und für seine Gegenwart.»

Der Rundbrief, den Sie, liebe Wohltäterin, lieber Wohltäter, in der Hand halten, berichtet wieder von Menschen und Projekten, wo das Wirken des Heiligen Geistes sichtbar und die mütterliche Sorge unserer Mutter Maria erfahrbar sind. Und SIE haben mit Ihrem Gebet und Ihrer treuen finanziellen Hilfe dabei mitgewirkt. Dafür sagen wir Ihnen von ganzem Herzen «Vergelt's Gott!». Wir hoffen, mit grossem Vertrauen auf den Heiligen Geist, dass dieses Miteinander und Füreinander im Gebet und in der Sorge für das Reich Gottes Oasen schafft, die nicht nur für uns, sondern für viele Menschen Hilfe bieten, auf dem grossen Marktplatz der globalen Welt nicht die Mitte unseres Lebens und damit die Freude zu verlieren. Also: «Aqua alle corde!»

Auch im Namen aller Mitbrüder grüsst und segnet Sie herzlich,

Ihr Pater Damian Weber



Missionsprojekt 2022 – Ostafrika

«Gewalt an Frauen» – Dankesbrief

Liebe Wohltäterinnen und Wohltäter,

unser Missionsprojekt 2022 war der «Gewalt an Frauen» gewidmet und stellte sich gegen die Genitalverstümmelung von Frauen und Mädchen: FGM. Das Projekt soll Massai-Frauen und -Mädchen in der Pfarrei Longido in Tansania zur Verfügung stehen. Es ist erfreulich, dass Sie dieses Anliegen mit Fr. 327'358.– unterstützt haben. Der Regional Superior der Mariannhiller in Ostafrika dankt Ihnen in einem Schreiben und sagt:

«Es gibt immer wieder Menschen, die durch ihre guten Taten Leben verändern. Wir sind Ihnen dankbar, dass

auch Sie zu diesen gehören. Ihre grosszügige Unterstützung wird Hilfe und Veränderung in das Leben der Menschen von Longido und Umgebung bringen. Das Projekt zeigt jungen Menschen die Übel und Konsequenzen von FGM auf und wie diese Praxis sie entwürdigt und langfristig psychologisch und körperlich schädigt. Zugleich wird unser Programm den Frauen und Mädchen in der Gesellschaft helfen, auch gegen geschlechtsspezifische Gewalt (GBV) anzugehen und aufmerksam zu machen. Wir hoffen, dass eine Sinnesänderung in der Gesellschaft möglich sein wird. In einem geschützten Rahmen finden Mädchen und Frauen Gele-

genheit, offen und frei über FGM und GBV zu reden. Diese Gespräche werden nicht ohne Einfluss in der erweiterten Gesellschaft bleiben, und so hoffen wir, zur Beendigung von FGM und GBV auf lokaler und darüber hinaus auf einer breiteren Ebene beizutragen.

Ohne Ihre Hilfe wäre es nicht möglich gewesen, dieses Projekt in Angriff zu nehmen. Es ist ein Herzstück der Kirche hier. In dieser Kirche sind wir als Missionare berufen, Licht und Salz der Erde zu sein. Wir werden Sie über den Fortschritt auf dem Laufenden halten.»

Wir wünschen Ihnen Gottes Segen und verbleiben in Dankbarkeit, Ihr **P. Vincent Nzabandora CMM**

Missionsprojekt 2021 – Kolumbien

«Selig sind die Friedensstifter.»

Dieses Projekt wurde grosszügig von Ihnen, unseren Wohltäterinnen und Wohltätern, unterstützt, und zwar mit Fr. 252'000.– Wie schon im letzten Brief erwähnt, hat das Projekt der Versöhnung weit über die Pfarrei hinaus viel Segen gebracht. Und als die Mitbrüder, auch auf starken Wunsch der Bevölkerung hin, sahen, dass das Geld auch für eine Kirche reichen würde, war die Freude gross.

Wie von den Menschen erhofft, hilft diese Kirche, auf vielerlei Weise Frieden und Versöhnung zu erleben und zu feiern. Unser Mitbruder, Pater David, ist überzeugt, dass die Kirche seit ihrer Einweihung in einer Vorstadt von Bogota immer mehr zum Zeichen und zugleich zum Erinnerungsbau wird für den Frieden und die Versöhnung, was sich die Menschen so sehr wünschen.

Er illustriert das mit drei Aussagen verschiedener Menschen:

«Das Kreuz der Kirche ist für viele das Symbol der Befriedung. Menschen gehen täglich in dieser Kirche ein und aus, beten und bekreuzigen sich im Gedenken an die Opfer des sinnlosen Krieges, der über 50 Jahre andauerte. Die Asche vieler Opfer ist in der Kirche aufbewahrt und mahnt so zur Versöhnung», so sagt es ein Nachbar zur Kirche.

«Kultur und Tradition spielen beim Volk eine grosse Rolle, und deshalb ist es wichtig, diese Werte an die jüngere Generation weiterzugeben. Auch

►
Die neue Kirche
in Bogotá.



da kommt dem Kirchenbau eine bedeutende Rolle zu. In ihrer Nähe gibt es eine staatliche Schule mit über 1000 Schülern. Diese sind wohl beeindruckt von der Schönheit der Kirche, mehr aber noch von ihrer Symbolkraft. Durch sie fühlen sie sich animiert, zur täglichen Befriedung beizutragen, und sie sind stolz, ein solches Mahnmal in ihrer Nähe zu haben», **so sagt es ein Lehrer.**

«Die Kirche steht in einer verletzbaren Gegend und nahe einer Gegend, wo Drogenabhängige leben und viele kriminelle Gefahren lauern. Die Kirche und ihre Verantwortlichen ersparen uns manche Arbeit und Unannehmlichkeiten, die wir sonst als Polizisten zu verfolgen hätten», **so sagt es ein Polizist.**

Herzlichen Dank.
P. David Fernandez Diez

Missionsprojekt 2018 – Papua-Neuguinea Radio FM 103.7

«Vor 4 ½ Jahren unterstützten Sie finanziell die Erneuerung unserer katholischen Radiostation FM 103.7 hier in Papua-Neuguinea. Die Aktion war ein grosser Erfolg. Sie trug viel dazu bei, die Anliegen der Kirche und der Bevölkerung zu unterstützen. Diese Radiostation wird auch weiterhin in PNG einen positiven Einfluss haben, im Besonderen in unserem Einflussgebiet in der Morobe Province und selbst in einigen Gebieten von Madang und seit unserer Erweiterung auch bis zum Kainantu District in der Eastern-Hochland-Region des Landes.

Mithilfe Ihres Beitrags von Fr. 268'208.66 konnten wir eine neue Digital Radio Station einrichten. Besucher und Gäste zollen dem Projekt viel Lob, weil es ein hilfreiches Projekt der Katholischen Kirche des Landes ist. Ihre Grosszügigkeit wurde zum

Segen für uns als Kirche und für die weitere Umgebungsung.

Die Hauptaufgabe der katholischen FM 103.7 Station sehen wir in der Verbreitung positiver spiritueller Gedanken, auch für das soziale Verhalten unter unserer Bevölkerung. Wir berücksichtigen dabei die kulturellen Gegebenheiten und versuchen, mithilfe des Radios dem **Glauben eine Stimme zu geben, die Hoffnung und Zuversicht verbreitet und Freude ins Leben der Menschen bringt.** Gospelmusik spielt dabei eine bedeutende Rolle.

Zudem treten wir für die Rechte der Frauen und Mädchen ein und unterlassen dabei nicht die geistliche Führung, auch mit der Hilfe anderer christlicher Organisationen, die dieselben Ziele verfolgen. Wir haben es auch zu unserer Aufgabe gemacht,

junge Leute in den Sekundarschulen für den Journalismus und für die Arbeit im und am Radio zu begeistern. Dank dieser Anstrengungen war es möglich, dass eine gute Anzahl der Jugendlichen Stipendien erhielten, die zu einem Weiterstudium Anreiz gaben.

Wir konnten auch erreichen, dass uns der Sender «Voice of Amerika» schulische Hilfen zur Verfügung stellte. Täglich senden wir auch einen Englisch-Sprachunterricht mit dem Ziel, den regulären Schulunterricht zu vertiefen und Englisch als Umgangssprache zu fördern.

Die Rückmeldungen von Hörern sind sehr positiv. Zusätzlich benutzen wir lokale Volksfabeln in Tok Pisin, der lokalen Umgangssprache. Dies, um auf ethische Fragen mithilfe alter Volksfabeln, der Weisheit der Betagten,

Antwortden und Werte weiterzugeben. Denn bei Weitem haben nicht alle Jungen und Mädchen die Gelegenheit, eine Primarschule zu besuchen. Dieses Programm nennt sich «Tumbuna Stori», wörtlich «Die Geschichten unserer Ahnen». Ein äusserst beliebtes Programm.

Wir versuchen, ein 24-stündiges Programm zu gestalten. Wenn uns das nicht gelingt aufgrund fehlender Vorbereitungszeit, dann übernehmen wir das Programm von «Radio Maria», das in der Hauptstadt, Port Moresby, ausgestrahlt wird. In den vorgesehenen Sendezeiten ist dies sehr hilfreich und gibt uns auch Zeit, nebenbei noch Arbeit in der Seelsorge in den Pfarreien wahrzunehmen. Tüchtige Mitarbeiter engagieren sich als Freiwillige, andere sind bezahlte Mitarbeiter. Wir sind dabei drei lokalen katholischen Geschäftsunternehmen dankbar, die uns regelmässig finanzielle Hilfe zukommen lassen.

Das neue Digital Radio konnten wir nur errichten mit der Hilfe unserer Schweizer Freunde von «St. Josef» in Altdorf. Dank ihrer Hilfe konnten wir 2016/17 unser Studio modernisieren und so Menschen erreichen, die wir vorher nicht erreichen konnten. Wir hatten wenig Reparaturkosten am Hauptstudio. Unsere alten Anlagen sind intakt und hilfreich bei den Sendungen. Das Sprachspektrum ist weit, und die Sendungen sind kurzweilig.

Vom November 2021 bis März 2022 richteten wir neben unserem Gemeinschaftshaus in Eriku ein zusätzliches Studio in zwei Containern ein. Beide werden für unser Apostolat benötigt und als Musikproduktionsstudio verwendet. Dieses ist vorgesehen als lokale Kulturförderung im Bereich Musik, einer Musik, die während der Gottesdienste und beim Gebet und selbst bei weltlichen Gemeinschaftsfeiern verwendet werden kann. Diese Musik möchte die Menschen wegführen von Gewalt und der Herabsetzung der Frauen. Im Austausch mit anderen Kulturen werden die Leute gezwungen, ihre eigene Kultur zu überdenken. Wir

hoffen auch, durch unseren Beitrag die Sprache und Herzen der betagten Menschen durch die junge Generation positiv zu beeinflussen. Die jungen Menschen in PNG machen reichlich Gebrauch vom Radio und besuchen weniger die Webseiten im Fernsehen. Die Qualität unseres Radios und damit sein Einfluss ist sehr wichtig.

Es gibt bis jetzt kein christliches TV in PNG, und so träumen und hoffen wir, dass wir auch dazu einen Beitrag leisten können, eine christliche TV-Station für die Leute von PNG aufzubauen.»

P. Brian Nonde CMM



◀ «Dem Glauben eine Stimme geben.»



◀ Die Lernbereitschaft für Neues ist gross.

Missionsprojekt 2019 – Sambia

Kindertagesstätte – Missionsschule Mariannahill

P. Abidon Katai Kabwe, der damalige Ordensobere in Zambia, schreibt: «Die St.-Josefs-Aktion 2019 in der Schweiz erbrachte die grosse Summe von Fr. 284'043.– zugunsten unserer geplanten Kindertagesstätte in Lusaka (Makeni), Zambia. Es war

eine grosszügige Spendenaktion, für die wir allen Wohltäterinnen und Wohltätern danken. Nach Erhalt der Spenden (Januar 2020) konnten wir die Gespräche mit den Vertretern der Stadtverwaltung, dem Erziehungsdepartement und vor allem mit Leuten der

Umgebung, die von der zukünftigen Einrichtung profitieren werden, weiterführen. Die Kindertagesstätte und die Schule wurden am 30. Januar 2021 eröffnet (siehe Bericht «Mariannahill» Nr. 96, Juni 2021, S. 4). Unten noch zwei Bilder zur Illustration:

► Links:
Kindertagesstätte

Rechts:
Missionsschule
Mariannahill



► Abc-Schützen



Jubilare 2023:



P. Dominik (Josef) Muheim

Am 15. Dezember 2023 feiert P. Dominik Muheim sein 60. Priesterjubiläum im Kloster Mariannahill in Südafrika.

P. Dominik wurde am 17. März 1938 in Flüelen/Uri, geboren.

Er besuchte sieben Jahre das Gymnasium St. Josef in Altdorf. Nach dem Noviziat legte er am 8. September 1958 seine erste Profess ab. Seine philosophischen und theologischen Studien absolvierte

er in Würzburg und Pretoria, und am 15. Dezember 1963 wurde er in Flüelen zum Priester geweiht. Danach studierte er Journalistik und arbeitete teilweise in der Redaktion hier in Altdorf mit, bis er 1967 in die Mission ausgesandt wurde. Nach anfänglicher Redaktion der Zulu-Zeitschrift in Mariannhill wirkte

er 1968–2016 als Seelsorger in der Diözese Mariannhill in Afrika. Während dieser Zeit war er 19 Jahre Pfarrer in Maryhelp und 22 Jahre in Richmond, wo unter seiner Führung die neue Pfarrkirche und das Pfarrhaus gebaut wurden. P. Dominik war ein ruhiger, seelsorglich engagierter und freundlicher Mann.

Seit 2016 verbringt er seinen Lebensabend im Altersheim Mater Dolorosa in Mariannhill. Seine Altersbeschwerden erträgt er vorbildlich.

Wir wünschen P. Dominik Gottes Segen, gratulieren ihm zu seinem diamantenen Priesterjubiläum und danken ihm für seinen Lebenseinsatz in unserer Kongregation.

P. Benno Hotz CMM

65 Jahre Priesterweihe (22. März), 70 Jahre Profess (8. September)



In der letzten Ausgabe unseres Rundbriefes vom Juni 2022 steht ein ausführlicher Lebenslauf von Pater Benno zu seinem 90. Geburtstag. Hier zeichnen wir kurz noch einmal die Hauptstationen seines reichen Lebens als Mariannhiller Missionar nach.

Geboren wurde er am 17. August 1932 in Baar, machte dann die Matura in der Klosterschule Einsiedeln 1952 und ging anschliessend ins Noviziat in Brig, wo er am

8. September 1953 seine erste Profess ablegte. Es folgten die Philosophischen und Theologischen Studien, erst in Brig und dann in Fribourg, wo er von Bischof Franziskus Charrière **am 22. März 1958 zum Priester geweiht** wurde.

Schon im folgenden Jahr, 1959, reiste er nach Rhodesien, heute Simbabwe, wo er in der Provinz und Diözese Bulawayo segensreich als Missionar wirkte. Nach dem Sprachstudium in Bulawayo und einem Fachstudium in Mathematik, Physik und Chemie in Roma/Lesotho wurde er 1962 als Lehrer an das Gymnasium Empandeni gesandt, wo er 1969 auch Rektor wurde und die Schule leitete, bis sie 1978 wegen des Unabhängigkeitskriegs geschlossen werden musste. 1980 konnte er für weitere fünf Jahre an diesen geliebten Ort zurückkehren. Dann aber wurde er zum Pfarrer der Kathedrale in Bulawayo ernannt und zu-

gleich auch von den Mitbrüdern zum Provinzial gewählt.

Auf dem Generalkapitel 1990 wurde P. Benno in die Leitung unserer Kongregation gewählt. Zwölf Jahre lang war er Generalsekretär. Nach einem Sabbatjahr in der Schweiz kehrte er 2004 wieder zurück nach Bulawayo, wo er als Provinzökonom der Gemeinschaft diente. Aber schon 2008 folgte er dem Ruf der Mitbrüder hier in Altdorf, die den noch etwas Jüngeren als Obern wählten. In dieser Aufgabe war er treibende Kraft für die Stiftung, die 2011 errichtet wurde. Hier feierte er, wie schon erwähnt, im vergangenen Jahr den 90. Geburtstag und heuer, am 22. März, den 65. Jahrestag seiner Priesterweihe sowie am 8. September 70 volle Jahre als Ordensmann in unserer Gemeinschaft.

Pater Benno, wir danken Dir von Herzen und wünschen Dir Gottes reichsten Segen für jeden neuen Tag.

Br. Innozenz (Josef) Suter († 26. September 2022)



Br. Innozenz – Josef war sein Taufname – wurde am 25. Mai 1935 als Sohn des Franz und der Agnes, geb. Bürgler, in Illgäu SZ geboren. Er war der Sechste von zehn Geschwistern. Nach der Primarschule meldete er sich 1951 als Postulant in Brig, um als Bruder in der Mariannahiller Kongregation zu leben. Nach dem Postulat und Noviziat legte er am 6. Januar 1955 die Ordensgelübde ab und erhielt den Namen Innozenz. In Brig arbeitete er anfänglich während der Wintermonate in der Schneiderei und in den Sommermonaten in der Landwirtschaft. Und von 1960 bis 1990 nur noch in der Landwirtschaft. Als diese aufgegeben wurde, besorgte er von 1990 bis 2004 den Gemüse- und Blumen- garten und die Parkanlagen in Brig. Anfänglich zusam-

men mit Br. Gabriel und ab 1996 als Hauptverantwortlicher. 1983 hatte er die Gelegenheit, unsere Afrika-Missionen zu besuchen. 2004 wurde das Missionshaus Brig aufgehoben, und er zog mit der Gemeinschaft nach «St. Josef» in Altdorf. Hier übernahm er wieder die Gärtnerei und die Parkanlagen und sorgte sich auch um die Bienen. Ab 2017 zeigte der Körper des unermüdbaren Bruders immer mehr Abnützungerscheinungen, und er benötigte Hilfe. Auf eigenen Wunsch begab er sich Ende Juni 2021 ins Pflegeheim St. Josef in Reimlingen/DE, wo er die notwendige Pflege erhielt. Bruder Innozenz war ein tüchtiger und gewissenhafter Ordensmann und Arbeiter. Immer betrachtete er sein Leben und seinen Einsatz als Dienst an der Kirche und für die Gemeinschaft. Er starb am 26. September 2022 im Alter von 87 Jahren und im 67. Jahr als Mariannahiller Missionar.

Möge er nun ruhen im Frieden.

Unsere Adresse

Mariannahiller Missionare
St. Josefsweg 15
6460 Altdorf
IBAN CH60 0900
0000 6000 0187 8
Telefon 041 874 04 40
p.grand@mariannahill.org
www.stiftung-mariannahill.ch

Unser Rundbrief
ist gratis

Er ist ein Zeichen des
Dankes an alle, die
unsere Missions-
arbeit unterstützen.

Jubiläen und Geburtstage

P. Benno Hotz

65 Jahre Priesterweihe
am 22. März; 91 Jahre
alt am 17. August; und
70 Jahre Profess am
8. September 2023

P. Dominik Muheim CMM

aus Flüelen, in Mariann-
hill: 85. Geburtstag am
17. März; 65 Jahre Pro-
fess am 8. September;
und 60 Jahre Priester
am 15. Dezember 2023

P. Makarius Häusler CMM

am 8. Dezember 2023
40 Jahre Priester

P. Clemens Truttmann CMM

wird am 5. Januar
2024 90 Jahre alt.

Wir gedenken unserer Verstorbenen

Frau Martha Mantova-
ni, Schwester von Br.
Innozenz Suter selig.

Bruder Innozenz Josef Suter CMM

(† 26. September 2022)

Sr. Josefa Hotz OP,
Ilanz, Schwester von
P. Benno Hotz CMM
(† 3. März 2023)